

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Lydia Laucht, Pfarrerin  
Bad Wildungen

09.05.2010

## Muttertag

Zwei werdende Mütter, zwei Frauen in Hoffnung. (Maria und Elisabeth, Lukasevangelium, 1. Kapitel)

Die Ältere begrüßt die Jüngere. Ihr Kind hüpfte in ihrem Bauch, als wolle es das Kind der anderen begrüßen. Beide Mütter hätten nicht gedacht, dass sie schwanger würden. Die alte Elisabeth hatte zeitlebens vergeblich auf ein Kind gehofft und sich traurig abgefunden. Eines Tages aber kam ihr Mann, der Priester Zacharias, vom Tempeldienst aus Jerusalem nach Hause und war stumm. Er hatte eine Erscheinung gehabt. Ein Engel hatte ihm gesagt, dass Elisabeth einen Sohn bekäme, den solle er Johannes, d.h. „Gott ist gnädig“, nennen. Und das Wunder ist geschehen.

Elisabeth wird schwanger und Johannes strampelt in ihrem Bauch vor Freude, als Elisabeths Bauch Marias Bauch berührt. Maria, die junge Cousine, war vor einigen Wochen vom Engel Gabriel mit der Botschaft überrascht worden: Du wirst schwanger werden. Das Kind wird das Gotteskind sein. Du sollst ihm den Namen Jesus, d.h. „Gott hilft“, geben. Und weil der Engel gesagt hatte, dass auch Elisabeth schwanger sei, hat sie sich auf den Weg zu ihr gemacht. Wie alles werden wird, wissen beide Frauen noch nicht, aber sie haben Gottvertrauen und stärken sie sich damit gegenseitig. Später wird Johannes „der Täufer“ genannt werden und in der Wüste als Prophet leben. Er wird die Menschen zur Umkehr rufen. So wird er Jesus, dem Sohn der Maria, den Weg bereiten.

Das Leben des Jesus von Nazareth und Johannes des Täufers wird immer miteinander verwoben sein. Gottvertrauen und Beten haben sie von ihren Müttern gelernt. Gut, wenn Mütter ihren Kindern Beten und Vertrauen lehren. Danke heute am Sonntag Rogate, danke den Müttern!